

Willkommenskultur für geflüchtete Menschen

DIE BALANCE FINDEN MIT JUBEL IN DER MANEGE DES LEBENS – GELUNGENE
INTEGRATION DURCH EIN ZIRKUSPROJEKT MIT FLÜCHTLINGEN





- ▶ Überblick zur Situation in Stromberg (Stadt Oelde, Kreis Warendorf)
- ▶ Zirkusprojekt der Lambertus-Schule Stromberg
- ▶ Gelingensbedingungen im Fokus

Lambertus-Schule Stromberg (Stadt Oelde)



- ▶ zweizügige katholische Grundschule
- ▶ keine „Willkommensklassen“
- ▶ 18 Flüchtlingskinder in 7 verschiedenen Klassen
- ▶ Ein Flüchtlingsheim direkt „am Schulhof“



Deutschkurse



Eifrig und so konzentriert wie möglich arbeiten Asylsuchende aus Syrien und dem Irak im Deutschkursus in der Lambertus-Schule in Stromberg mit. Wie Kursleiterin Marita Utlaut schildert, blockieren traumatische Erlebnisse der Flucht nach Deutschland die Merkfähigkeit ihrer Schüler. Bilder: Timmermann

Quelle: Die Glocke; Dienstag 03.05.2016

Hintergrund

Der Einstiegskursus in Stromberg ist einer von 102 Deutschkursen, den die Volkshochschule Oelde-Ennigerloh (VHS) im vergangenen Jahr angeboten hat – so viele wie nie zuvor. 2016 werden es laut Heike Ewers, Leiterin Fachbereich Sprache, noch mehr werden. 10 bis 15 Mitarbeiter vermitteln derzeit Deutschkenntnisse auf unterschiedlichen Lernniveaus. Über die Einstufung in die Kurse entscheidet die VHS in Beratungsstunden. Teilweise kommt es für Asylsuchende bis zum Lernbeginn zu Wartezeiten von mehreren Wochen. Möchte beispielsweise ein Flüchtling aus Syrien, dem Irak, Iran oder Eritrea an einem einjährigen Integrationskurs teilnehmen, entscheidet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg als Förderer über die Zulassung. „Dort liegen derzeit 125 000 Anträge zur Bearbeitung“, sagt Heike Ewers.

Bei Kursteilnehmern mit Traumafahrung bietet die VHS nach Bedarf intern auch Supervision für ihre Lehrer an, wie VHS-Leiterin Elke Hamacher-Jestadt erklärt.

(hac)



Ergreifend sind für Lehrerin Marita Utlaut die Erlebnisse, die Asylsuchende in ihrem Deutschkurs für Einsteiger in Stromberg nach ihrer Flucht aufgeschrieben haben.

Traumatische Erlebnisse erschweren das Lernen

Von unserem Redaktionsmitglied CONNY TIMMERMANN

Stromberg (gl). Es gibt einen Tag im Leben der Dozentin Marita Utlaut, der sie nachhaltig bewegt. Es ist der 15. März 2016. „Heute ist Geburtstag“, habe ein syrischer Asylsuchender in ihrem Deutschkurs für Einsteiger gesagt. „Der Syrien-Krieg wird fünf.“ Diese zwei Sätze sind zu einem Schlüsselmoment geworden.

„Ich habe lange überlegt, ob ich die traumatischen Erlebnisse rund um die Flucht thematisiere“, sagt Marita Utlaut am Rande eines Unterrichtsbesuchs in der Lambertus-Schule in Stromberg. Seit Mitte Dezember bringt sie dort 13 Asylsuchenden aus Syrien und zweien aus dem Irak vier Mal pro Woche vier Stunden lang Deutsch bei. „Sie sind alle sehr bemüht, erledigen ihre Hausaufgaben und setzen schnell um, was man erklärt.“ Aber es gebe auch Probleme. „Die grausamen Erleb-

nisse, die hinter ihnen liegen, blockieren ihre Merkfähigkeit“, sagt die Oelderin.

Sie wollte die Teilnehmer zunächst nicht auf ihre Flucht ansprechen, weil es ihnen zu weh tun könnte. Den Hinweis auf den Jahrestag des Kriegsbeginns habe sie als Steilvorlage genutzt, um doch zu fragen: „Alle wollten erzählen.“ Eine Mutter, deren Söhne noch in Syrien sind. Ein Lehrer, der ein Handyfoto zeigt, auf dem er mit anderen Flüchtlingen in einem Boot auf dem Mittelmeer zu sehen ist. Eine ehemalige UN-Mitarbeiterin, die vom Bombenhagel in Syrien erzählt und ihr in Trümmern liegendes Haus zeigt.

„Alle waren sehr traurig an diesem Tag“, berichtet Marita Utlaut. Am Abend habe sie deshalb sechs Fragen für die nächste Unterrichtsstunde formuliert. Eine davon lautete: Wie ist die Situation in Syrien? Die Asylsuchenden haben auf Din-A4-Blättern eifrig ihre Antworten niedergeschrieben, auf Deutsch und mit Über-

setzungshilfe ihrer Handys: „Keine Sicherheit, keine Bildung“, „Regierung hat viele Menschen gemordet“, „In Syrien musst du schlagen oder Menschen schlagen du“. Auch auf Fragen, wie sie nach Deutschland gekommen sind, wo sie gegessen und geschlafen haben, gab es bewegende Antworten. „Es war ein Heilungsprozess für die Seele“, meint die Lehrerin. Es sei erstaunlich, dass die Flüchtlinge vor diesem Hintergrund überhaupt so gut lernten.

Sie stehen nun kurz vor ihrem ersten Deutschtest. Aufbaukurse sollen folgen. „Wir wollen lernen, ich will Ausbildung machen in Elektrik“, formuliert Bashar Dakah (25) aus Syrien sein Ziel. „Deutschlernen ist wichtig, um mit Leuten in Deutschland zu sprechen“, sagt der Syrer Ebdviwhab Ballar (21). Noch sind sie nervös, wenn sie mit Fremden Deutsch sprechen. „Nun gilt es, die Hemmschwelle zu überwinden“, sagt Marita Utlaut, „auf beiden Seiten.“



Anlass für die Maßnahmenplanung:

- ▶ Analyse der Vergleichswerte des IQES-Schulscreenings 2013/2014
- ▶ Dimension 8 "Gesundheit und Wohlbefinden der SchülerInnen und der Lehrpersonen" einen Abfall von -0,60 Punkten,
- ▶ Abfall von -0,20 Punkten in Dimension 3 "Gesundheitsförderliches Schulklima" und -0,29 Punkte in Dimension 2 im Bereich "Lernbegleitung, individuelle Förderung und Integration"



Ziele der Maßnahme:

- ▶ Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und die Flüchtlinge lernen sich besser kennen und pflegen den Kontakt bei verschiedenen weiteren Anlässen (Schulgarten-AG, Monatsabschluss, ADAC-Turnier, ...).
- ▶ Lehrkräfte und OGS- Personal begleiten neue Schülergruppen und tauschen sich über ihre Beobachtungen besonders bei auffälligen Kindern aus (z.B. durch "Kollegiale Beratung").
- ▶ Im geschützten Raum des Zirkusprojektes erproben alle Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, die im Schulalltag nur selten gefördert werden. Sie nehmen einander "anders" wahr und steigern bis zur abschließenden Aufführung ihr Selbstwertgefühl.

Ablauf der Projektwoche

- ▶ Tag des Artistenwunsches
- ▶ Zusammenstellung der Übungsgruppen
- ▶ Anlauf der Projektwoche mit abschließenden Aufführungen





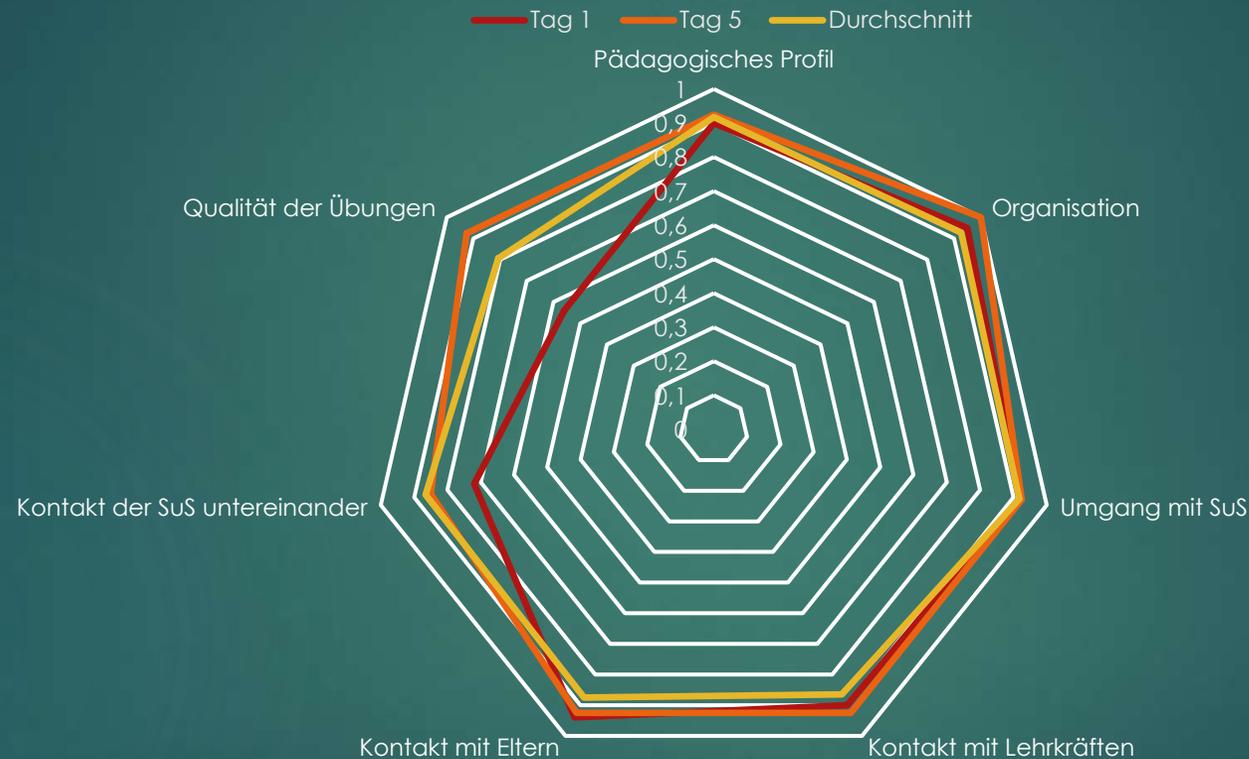
- ▶ Durchführung einer Preevaluation durch das IQES-Klassenklima-Tool
(Acht Qualitätsbereiche mit 37 Items für die SuS)
- ▶ Durchführung einer Preevaluation für die Zugereisten
(drei Qualitätsbereiche mit 10 Items)
- ▶ Begleitevaluation für das pädagogische Personal













In meiner Klasse ...

- ▶ habe ich mehrere gute Freunde oder Freundinnen.
- ▶ verstehen sich die meisten Kinder gut.
- ▶ machen wir auch nach der Schule etwas miteinander.
- ▶ halten alle gut zusammen.
- ▶ kümmern wir uns um ein Kind, wenn es Probleme hat.
- ▶ wollen alle ihr Bestes geben.
- ▶ lernen die meisten Kinder gern.
- ▶ lernen wir gut, weil wir selbst zufrieden sein möchten.
- ▶ lernen die meisten Kinder gern.
- ▶ strengen sich fast alle an, um möglichst viel zu lernen.



In meiner Klasse ...

- ▶ finde ich schnell jemanden, mit dem ich zusammen lernen kann.
- ▶ leihen sich die meisten Kinder gerne etwas aus.
- ▶ gibt es Kinder, die mich aufmuntern, wenn ich traurig bin.
- ▶ helfen mir andere Kinder, wenn ich Hilfe brauche.
- ▶ stören einige Kinder immer den Unterricht.
- ▶ stören manche Kinder manchmal absichtlich den Unterricht.
- ▶ hören viele Kinder im Unterricht nicht zu und schwätzen.
- ▶ machen viele mit, wenn einige Unsinn machen.
- ▶ verprügeln manche Kinder oft andere.
- ▶ ärgern manche Kinder oft andere.

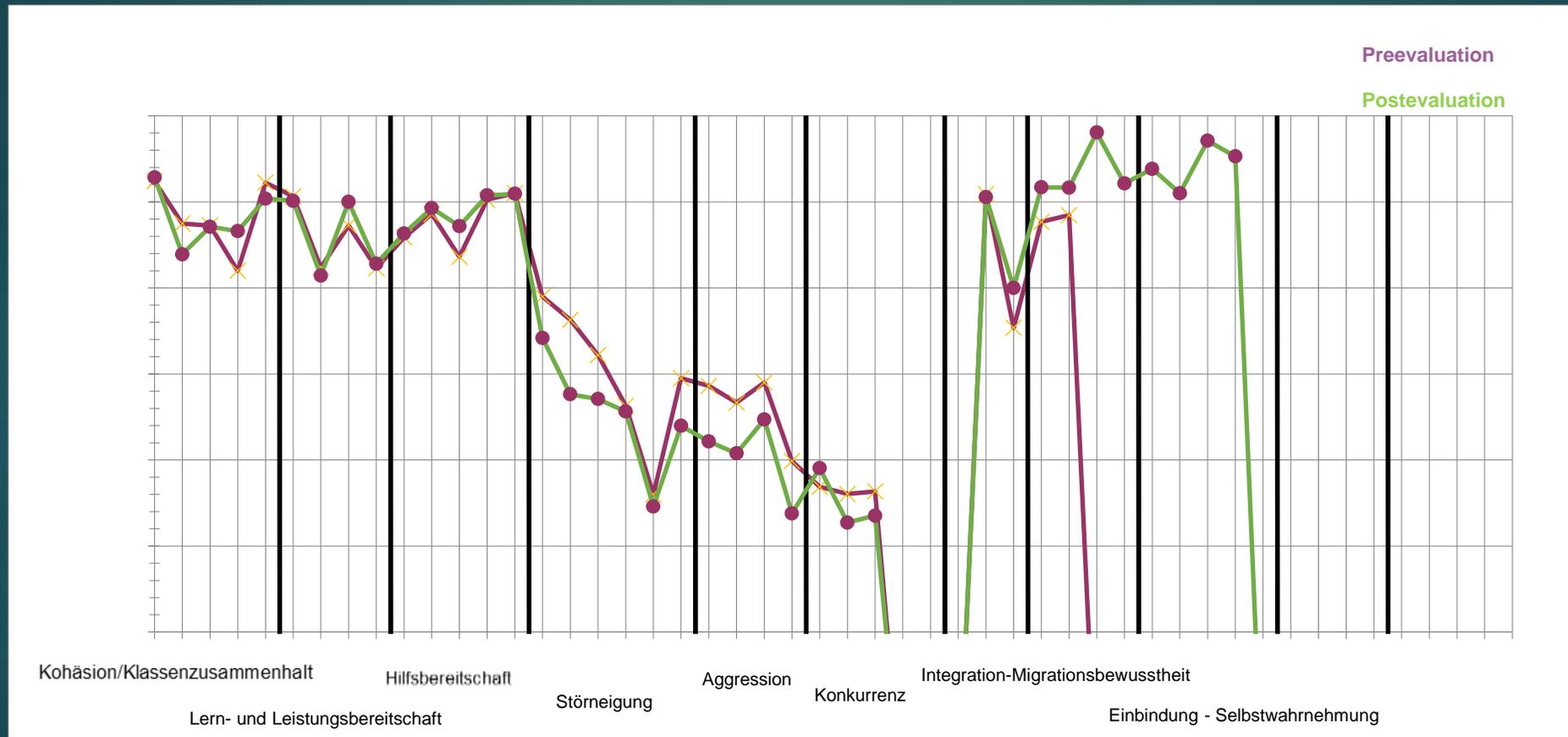


In meiner Klasse...

- ▶ machen sich manche Kinder über andere lustig.
- ▶ sind einige Kinder sehr gemein zu anderen.
- ▶ streiten sich einige Kinder oft.
- ▶ sind viele Kinder neidisch, wenn andere besser sind.
- ▶ gönnen sich die Kinder gegenseitig keine guten Noten.
- ▶ versuchen manche gut dazustehen, indem sie andere schlechtmachen.
- ▶ sind viele Schadenfroh, wenn andere Fehler machen.



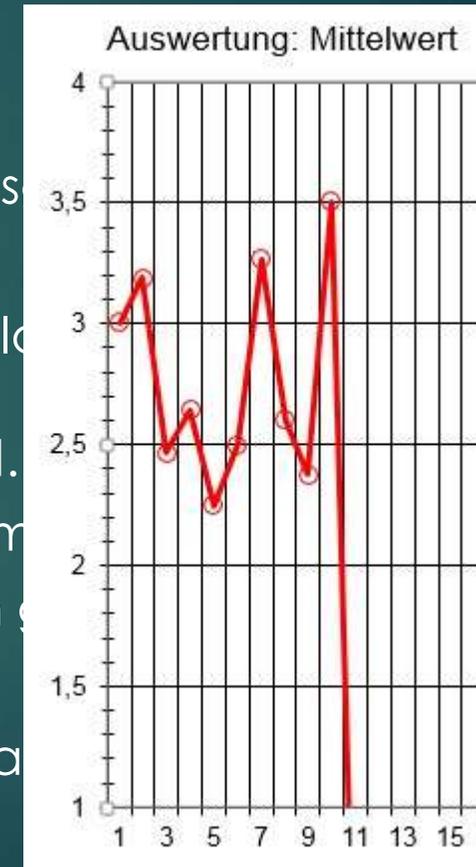
- ▶ Ich kenne Kinder und Erwachsene, die nicht aus Deutschland kommen.
- ▶ Ich habe einen Freund / eine Freundin, die nicht aus Deutschland kommt.
- ▶ Ich kenne Gründe, aus denen Menschen ihre Heimat verlassen mussten.
- ▶ Ich kann mir vorstellen, dass oft nicht leicht ist, in einem fremden Land zu leben.
- ▶ Beim Zirkusprojekt war ich nicht allein.
- ▶ Beim Zirkusprojekt haben mir Mitschüler geholfen.
- ▶ Beim Zirkusprojekt haben mir die Zirkustrainer und Eltern geholfen.
- ▶ Beim Zirkusprojekt habe ich eine schwierige Aufgabe gemeistert.
- ▶ Beim Zirkusprojekt habe ich gut durchgehalten.

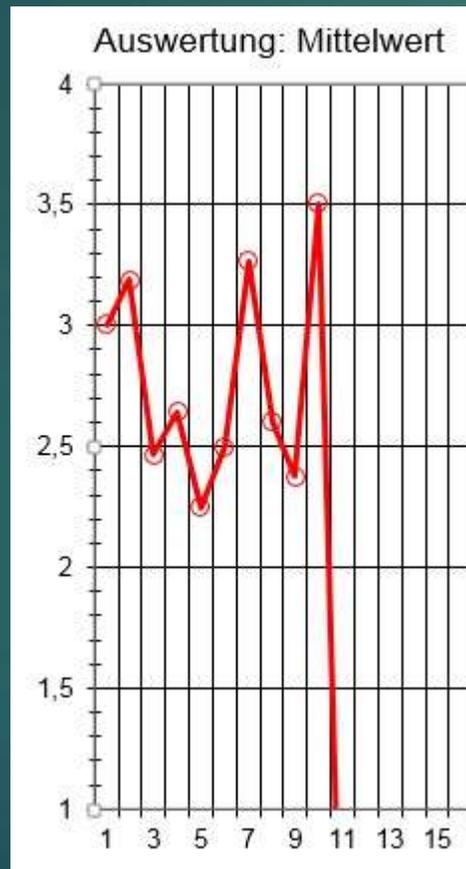


Vergleich Pre- und Postevaluation (IQES-Klassenklimatool)

Umfrage unter den Flüchtlingsfamilien/Sprachkursteilnehmern

- ▶ Ich fühle mich in Stromberg und Sünninghausen sicher.
- ▶ Ich fühle mich auf dem Weg zum Sprachkurs sicher.
- ▶ Ich fühle mich beim Einkaufen oder bei Besorgungen nicht ausgenutzt.
- ▶ Ich kenne Menschen aus Deutschland.
- ▶ Ich kann an sportlichen oder kulturellen Ereignissen in Deutschland teilnehmen.
- ▶ Ich informiere mich über das Tagesgeschehen in Deutschland.
- ▶ Ich informiere mich über das Tagesgeschehen in meinem Heimatland.
- ▶ Bei Schwierigkeiten wird mir in Stromberg oder Sünninghausen geholfen.
- ▶ Ich erlebe das Leben in Deutschland als schwierig.
- ▶ Der Einblick in die Zirkusprojektwoche der Lambertus-Schule hat mir gefallen.





Preevaluation Sprachkurs



Postevaluation Sprachkurs







Gelingensbedingungen

- ▶ Unterrichtswirksame Schulleitung
- ▶ Steuergruppe mit Elternbeteiligung
- ▶ Demokratieentwicklung durch ein Schülerparlament (Erweiterung durch „Pausenengel“)
- ▶ Einheitliches Regelsystem „Smileyboard“

Gelingsbedingungen

- ▶ Einheitliches Regelsystem „Smileyboard“ in allen Klassen
- ▶ Überlegung:

„Jede Schülerin / jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen. Jede Lehrerin / jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten. Jeder achtet die Rechte des anderen.“

- ▶ Wir setzen Erzieherische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen konsequent ein (vgl. § 53 Schulgesetz)
- ▶ Der Aufbau eines positiven „Beziehungskontos“ ist Voraussetzung (vgl. Gudjons 2011).





Classroom-Management before instruction (Jones 2000).

Je klarer jeder Schüler weiß, was er wann wie zu tun hat, umso größer ist die Chance, dass er sich daran hält (Eichhorn 2014).

0) Datum, Ziel, $\frac{F}{T}$, ☺

1) Happy Birthday, Melina!

2) ☺ Mein Wochenende

3) ☑ $\frac{F}{T}$

4) ☑ $\frac{F}{T}$ ☑ $\frac{F}{T}$

5) ☺ Das habe ich heute gelernt!

6) Mathe Museumsgang
Unsere Klasse in Zahlen

7) ☺ Planungssitzung

Sozialziel
☑ $\frac{F}{T}$

Celina
D. neu!

M: ☑

D: ☑ + $\frac{F}{T}$ ☑ $\frac{F}{T}$
 $\frac{F}{T}$ + 1 Teil

95

HAUSAUFGABEN

Ute Spiekermann

1 & OGS

Sum	Mo	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aufgaben 2b				
Wikisitz 2b				
ungen				
Hennietta 2b				
ungen				
Domnik 2b				
ungen				
Fine 2b				
ungen				
Melina 2b				
ungen				

06.04.2018



„Im Leben - wie im Zirkus - ist es egal, ob mal rot, gelb, schwarz, weiß oder anders ist. Wir sind eine Familie.“ Clown Pom vom Zirkus PomPitz